

Montags-Protest gegen Sozialreform

Auch in Hanau soll "auf unbegrenzte Zeit" protestiert werden
Rund 100 Menschen haben sich gestern Nachmittag zur ersten Montagskundgebung gegen die Hartz-Arbeitsmarktreformen auf dem Freiheitsplatz versammelt.

Hanau · 23. August · jan · "Montags geh' mer uff die Gaß gegen Hartz IV" . Unter diesem groß plakatierten Motto soll nun auch in Hanau "auf unbegrenzte Zeit" eine Widerstandsbewegung gegen die geplanten Einschnitte ins Sozialsystem organisiert werden. Friedhelm Winkel vom "Hanauer Sozialforum - Bündnis gegen Sozialabbau" sprach von einem Aufschrei gegen die "programmierte Massenarmut". DGB-Vorsitzender Arno Enzmann wertete die Teilnahme als zufrieden stellend. "Ich habe mit weniger gerechnet", verwies er auf die kurzfristige Vorbereitung der Demonstration durch Sozialinitiativen, Gewerkschaften, Kirchenvertreter und Arbeitslosenorganisationen. Ziel ist es laut Enzmann, in den nächsten Wochen ein Netzwerk aufzubauen, das Betroffenen auch Beratungsmöglichkeiten schaffen soll.

Mit kämpferische Parolen schwor Hartmut Barth-Engelbart die Teilnehmer auch auf die Situation in Hanau ein. "Jede Stadt hat ihren Hartz", rief der durch seine regelmäßigen Widerstandslesungen bekannte Lehrer und wettete gegen den Hanauer Oberbürgermeister Claus Kaminsky, den er als "Claus Hartzinsky, den Oberwürgerkaiser von Schwanau" bezeichnete. Hintergrund sind die Privatisierungspläne in der Stadtverwaltung, die vom Hanauer Sozialforum entschieden abgelehnt werden.

Gemischte Gefühle prägten die Teilnehmer der Kundgebung: "Bei uns im Betrieb gibt es noch keine Proteststimmung", konstatierte etwa Eberhard Schüttpelz. Dabei wird nach Einschätzung des Betriebsratsvorsitzenden der Maintaler Honeywell die Absenkung der Unterstützung für Langzeitarbeitslose auf Sozialhilfeniveau auch Druck auf die Beschäftigten und deren Löhne ausüben. So sieht es auch Baris Kilich (29). Der Vater eines anderthalbjährigen Sohne ist seit Februar arbeitslos. Als Verkäufer habe man ihm zuletzt einen 50-Stunden-Job ohne Urlaubsgeld für 1500 Euro brutto angeboten. "Bald muss ich wohl schlechtere Jobs annehmen" fürchtet der Mann aus Erlensee. "Wut" empfindet Jürgen Schenk (44) aus Rodenbach, der 26 Jahre als Laborant bei Henninger und zuletzt bis Juli bei Raps gearbeitet hat: "Ich habe 30 Jahre in die Versicherung einbezahlt und weiß demnächst

nicht, wie ich mein Leben mit Wohnung und Auto finanzieren soll."